

19. Folge des Frauen-Vorlesungsverzeichnis

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Edda Ziegler
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (0 89) 2180-3644 Fax: (0 89) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de

Redaktion: Bettina Conrad
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 15.9.1999

Inhalt

Dr. Edda Ziegler: Was lange währt . . . Kleine Chronik des Versuchs, an der LMU eine Professur für Gender Studies zu etablieren	1
Offener Brief an das Bayerische Wissenschaftsministerium Betrifft: An der Uni - mit Kind	4
Wir gratulieren: Bayerischer Habilitationsförderpreis 1999	6
Lehrveranstaltungen	7
Studentische Arbeitskreise	27
Sonderveranstaltungen	28
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	31
Münchner Frauenstudien außerhalb der Universität	35
Frauenstudien im Internet http://www.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte	

*Das Titelbild zeigt
Frauenrechtlerinnen in München:
Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki,
Minna Cauer, Sophia Goudstikker (von links; um 1894).
Es entstand im Hof-Atelier Elvira (Foto: Hofatelier Elvira)
In: „Hof-Atelier Elvira“. Ausstellungskatalog,
herausgegeben von Rudolf Herz und Brigitte Bruns.
München 1985.*

Was lange währt...

Kleine Chronik des Versuchs, an der LMU eine Professur für Gender Studies zu etablieren

Eine Professur für *Gender Studies* an die LMU! Das Desiderat ist mittlerweile mehr als sieben Jahre alt; so alt wie der Versuch, im Klinikum Großhadern eine Kinderkrippe einzurichten. Und beides bisher vergeblich. Von der Professur für *Gender Studies* war auch in den *Frauenstudien* wiederholt die Rede. Zur Erinnerung: Der international gebräuchliche Begriff der *Gender Studies* (von engl. *gender* = soziales Geschlecht) definiert die traditionelle „Frauenforschung“ in einem erweiterten und veränderten Sinn als transdisziplinäre Wissenschaft von der Einsicht in die strukturelle Differenz der Geschlechter sowie den Ursachen und Konsequenzen dieser Ungleichheit auf allen Ebenen individueller, sozialer, politischer, ethischer und ästhetischer Realität. Die in den Frauenstudien angekündigten Lehrveranstaltungen belegen Semester für Semester, daß dies Thema - unter der Hand - in Forschung und Lehre längst Eingang gefunden hat - und daß es durchaus nicht allein Frauen angeht.

Gender Studies reichen mittlerweile von ihren Ursprungsfächern in den Kultur- und Sozialwissenschaften über Theologie, Jura, Biologie und Medizin bis zu den Wirtschaftswissenschaften. Sie vermitteln - in den USA, in England und den Niederlanden seit mehr als 20 Jahren mit großer Selbstverständlichkeit - notwendige Erkenntnisse darüber, nach welchen Gesetzen wir leben; eine Aufgabe, die in Zeiten des Umbruchs zu den originären der Universität zählt - oder doch zählen sollte.

Auch in Deutschland sind seit Mitte der achtziger Jahre mehr als 60 einschlägig ausgewiesene Professuren und Forschungsschwerpunkte eingerichtet worden; nur zwei davon an bayerischen Hochschulen. Gerade in Zeiten der höchst notwendigen Diskussion um deren Reformierbarkeit und Zukunft könnte die seit langem gewünschte Institutionalisierung des Fachs auch an der LMU ein Zeichen setzen für eine Erneuerung, die nicht nur quantitativ sondern auch stärker inhaltlich definiert ist; hin zu jener vielbeschworenen Interdisziplinarität, die eine der großen Stärken unserer Universität ist.

Nun bringt eine „nackte“ Professur erneut Bewegung in das auf dem langen Weg durch die Gremien retardierte Verfahren. Die Hochschulleitung hat eine Professur in Aussicht gestellt, jedoch „nackt“, d.h. ohne Ausstattung. Diese - Räume, Sachmittel und Stellen für das benötigte Personal - sollen die am Projekt beteiligten Fakultäten aus eigenen Kräften aufbringen. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten ist dies gelungen. Doch nun steht ein neues Hindernis im Weg, eines, das nicht aus eigener Kraft zu meistern ist. Die „nackte“ Professur, bisher als Danaergeschenk mehrfach zurückgewiesen, hat in Zeiten sich ständig verknappender Ressourcen offenbar an Attraktivität gewonnen. Inzwischen konkurrieren mehrere Fakultäten um sie, allesamt mit guten Gründen: Die Betriebswirtschaft sucht nach Möglichkeiten, das Fach Personalwirtschaft und Gesundheitsökonomie zu etablieren, die Historiker einen Lehrstuhl für Spätes Mittelalter, die Biologie die Bioinformatik. Die Entscheidung liegt bei der Hochschulleitung. Welchem von den so unterschiedlichen Projekten wird sie den Zuschlag geben, und welche Kriterien sollen dabei ausschlaggebend sein?

Editorial

Bei Redaktionsschluß der *Frauenstudien* ist der Ausgang noch offen. Wir nehmen die Situation zum Anlaß, die lange Geschichte der Münchner *Gender Studies* wieder einmal aufzugreifen. Hier eine kleine Chronik, aufgezeichnet in der Hoffnung auf einen positiven Schluß, in der Hoffnung darauf, daß sich die alte Volksweisheit erfüllen möge: „Was lange währt, wird endlich gut“...

1. April 1992

Start des Graduiertenkollegs „Geschlechterdifferenz und Literatur“ der Fakultäten 12 bis 15, finanziert von der DFG. Die Gesamtzahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten des zunächst für drei Jahre beantragten, inzwischen auf 9 Jahre verlängerten Projekts ist auf maximal 25 begrenzt.

Der Antrag der Fakultät für Psychologie und Pädagogik (Fak. 11) auf Neuzuweisung einer C 4-Professur für „Frauenforschung“ wird zurückgewiesen.

1993

Die Fakultät 11 bemüht sich um Einrichtung eines fächer- und institutsübergreifenden Forschungs- und Studienschwerpunkts „Frauenforschung/ Geschlechterforschung“.

1994

Erste Kooperationskonzepte für den fakultätsübergreifenden Schwerpunkt *Gender Studies* in Kooperation der Fakultät für Psychologie und Pädagogik mit dem Institut für Soziologie (Fak. 15).

1995

Die Neuzuweisung einer C 4-Professur für *Gender Studies* zur Koordination des geplanten Studien- und Forschungsschwerpunkts wird von der Fakultät 11 beantragt. Der Antrag wird nicht bewilligt.

Februar 1996

Die Schaffung eines fakultätsübergreifenden Faches „Frauen- und Geschlechterstudien“ wird als Zielvorgabe im Strukturplan der Fakultät 11 festgeschrieben. Geplant ist zunächst die Einrichtung eines entsprechenden Fakultätsschwerpunktes in Kooperation mit dem Institut für Soziologie.

Mai 1996

Gründung einer interfakultären Kommission für *Gender Studies* unter Beteiligung der Fakultäten 1 (Katholische Theologie), 2 (Evangelische Theologie), 9 (Geschichts- und Kunstwissenschaften), 11 (Psychologie und Pädagogik), 13 (Sprach- und Literaturwissenschaft I), 14 (Sprach- und Literaturwissenschaft II), 15 (Sozialwissenschaftliche Fakultät) sowie der Universitätsfrauenbeauftragten.

Die Kommission erarbeitet ein Rahmenpapier zur Etablierung der *Gender Studies* an der LMU München, das sog. Münchner Modell. Es sieht als Minimalausstattung zwei Professuren vor:

- 1 C 4-Professur für Soziologie mit besonderer Berücksichtigung der *Gender Studies* (Fak. 15)

- 1 C 3-Professur für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Theorie der Literatur unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterdifferenzierung (Fak. 14)

1997

Die C 3-Professur für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Theorie der Literatur unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterdifferenzierung (Nachfolge von Heydebrand) wird in der Fak. 14 durch Umwidmung etabliert. Berufung von Frau Prof. Dr. Inka Mülder-Bach/FU Berlin zum Wintersemester 1998/99.

Juni 1998

Antrag der Sozialwissenschaftlichen Fakultät auf Neuzuweisung einer C 4-Professur für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der *Gender Studies*. Die am Institut für Soziologie anzusiedelnde Professur soll interdisziplinär und interfakultär ausgerichtet sein; ihr Lehrangebot soll in den Studienordnungen aller beteiligten Fächer verankert werden. Der Antrag wird an die Fakultät zurückverwiesen mit der Bitte, zu prüfen, ob die Professur durch Umwidmung einer der nächsten freiwerdenden C 4-Stellen oder durch Umstrukturierungen bei der anstehenden Neuordnung der Fakultäten zu verwirklichen sei. Die Prüfung verläuft negativ.

Der Fakultät wird die Zuweisung einer „nackten“ Professur in Aussicht gestellt, sofern es den beteiligten Fakultäten gelingt, aus eigenen Ressourcen für eine angemessene Ausstattung zu sorgen.

Januar/Februar 1999

Ringvorlesung „Der andere Blick. Von der Differenz der Geschlechter“ zum 10jährigen Jubiläum der Universitätsfrauenbeauftragten. Das interdisziplinär und als Dialog zwischen differierenden Forschungsrichtungen konzipierte Programm demonstriert eindrucksvoll das hohe Forschungs- und Diskurs-Niveau der *Gender Studies* und die breite Akzeptanz, die sie bei Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern haben.

Februar 1999

Offener Brief und Unterschriftenaktion der Studentischen Vertreterinnen in der Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU, gerichtet an die Hochschulleitung und das Ministerium für Wissenschaft und Forschung mit der Aufforderung, sich für die Realisierung der C 4-Professur für *Gender Studies* einzusetzen - bisher ohne Resonanz.

Juni 1999

Die Sozialwissenschaftliche Fakultät legt der Hochschulleitung ihr Konzept für eine Ausstattung der C 4-Professur für *Gender Studies* vor. Die in Aussicht gestellte Professur ist mittlerweile auch anderen Fakultäten angeboten worden.

August 1999

Die Sozialwissenschaftliche Fakultät bewirbt sich mit einem neuerlichen detaillierten Antrag um die avisierte C 4-Professur, in Konkurrenz zur Fakultät für Betriebswirtschaft (Personalwirtschaft und Gesundheitsökonomie), zur Fakultät für Geschichts- und Altertumswissenschaften (Lehrstuhl für Spätes Mittelalter) sowie zur Fakultät für Biologie (Bioinformatik).

Stand: 15. September 1999

Edda Ziegler

Offener Brief
an das Bayerische
Wissenschaftsministerium

Betrifft: An der Uni - mit Kind

Kinderbetreuung an der Universität - ein Dauerbrenner und an einer Großstadtuniversität wie der LMU ein offensichtlich kaum lösbares Problem. Aus aktuellem Anlaß greifen wir es - auch dies eine Langzeitprojekt im verflixten 7. Jahr - heute auf.

Studien zur Situation der Kinderbetreuung an Hochschulen und Bedarfserhebungen für alle vorhandenen Zielgruppen sind seit langem durchgeführt, Initiativen wurden gegründet und wieder eingestellt, Anfragen gestartet, beantwortet und zurückgestellt, pädagogische Konzepte entwickelt, Finanzierungsmöglichkeiten eruiert, ein Dschungel von Bestimmungen und Richtlinien durchforstet. Die einschlägigen Ordner im Frauenbüro - und mehr noch im Studentenwerk, bei der Studienberatung und auch in der Universitätsverwaltung - füllen Regalmeter.

Praktisch herausgekommen ist - anders als an den Universitäten in Regensburg und Würzburg - sehr wenig. Für die 4 500 Kinder der 60 000 Studierenden, die bei der letzten Sozialerhebung 1995 an den beiden Münchner Universitäten eingeschrieben waren, gibt es - von allen Betreuungsmöglichkeiten am heißesten begehrt - nicht mehr als 107 Krippenplätze. Für die buchstäblich ungezählten Kinder der Universitätsangestellten, von der Krankenschwester in Großhadern über die Ärztin im Klinikum Innenstadt bis zum Professor am Geschwister-Scholl-Platz, so gut wie keine nennenswerte Betreuungsmöglichkeit.

Die Hochschulen wirken zwar - so das Bayerische Hochschulgesetz - "an der sozialen Förderung der Studenten mit und unterstützen die Einrichtung von Kinderbetreuungsstätten"; doch die Formulierung weckt falsche Hoffnungen. Denn - so die juristische Auskunft von berufener Stelle - „die Hochschulen sind nicht verpflichtet und auch nicht berechtigt, Kinderbetreuungsstätten selbst einzurichten und zu betreiben. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf eine bloße 'Unterstützung'." Sie besteht in der Möglichkeit, staatliche Mittel weiterzuleiten, wie auch darin, "immateriell um die Einrichtung besorgt zu sein". - Ein schwacher Trost, wie der aktuelle Fall des Großklinikums Großhaderns zeigt.

Hier bemühen sich die Betroffenen, unterstützt von den Frauenbeauftragten, seit sieben Jahren vergeblich um den Neubau einer Kinderkrippe für die Bediensteten, in erster Linie für das Pflegepersonal. Siebenmal wurde der Antrag zurückgestellt. Nun hat sich die Frauenbeauftragte der Neurologischen Klinik, Priv. Doz. Dr. med. Simone Spuler, mit ihrem Anliegen an die Öffentlichkeit gewandt. Im folgenden veröffentlichen wir ihren Brief an das Bayerische Wissenschaftsministerium vom 2. Juli 1999.

Wir werden das Thema bei nächster Gelegenheit erneut aufgreifen!

Offener Brief

an das Bayerische
Wissenschaftsministerium

Betrifft: Neubau einer Kinderkrippe für Bedienstete des
Klinikums Großhadern

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,

als Frauenbeauftragte des Klinikums Großhadern frage ich an wegen des seit nunmehr 7 Jahren aufgeschobenen Neubaus einer Kinderkrippe für Bedienstete des Klinikums (Haushaltsposten 717 05-0 des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst). Daß dieser Posten seit der Zusage des Neubaus im Jahre 1990 immer wieder auf eine niedrige Prioritätsstufe kommt - wie auch im Haushalt 1999/2000 - und damit aus dem Haushalt gestrichen wird, ist völlig unverständlich und führt zu einer erheblichen sozialen Ungerechtigkeit für die Mitarbeiter des Klinikums.

Das Klinikum Großhadern hat über 6.000 Angestellte, davon mehr als die Hälfte Frauen. Derzeit existiert eine ausdrücklich als "provisorisch" bezeichnete Kinderkrippe mit 12 (!) Plätzen, die ausschließlich von Krankenschwestern in Anspruch genommen werden dürfen. Andere Berufsgruppen wie Wäscherei-Angestellte, Küchenpersonal, Schreibkräfte, MTAs und Ärzte haben zu dieser Krippe keinen Zugang!

Die meisten der weiblichen Klinikums-Angestellten arbeiten in untergeordneten Positionen weniger zum Zwecke der eigenen Selbstverwirklichung als aus materieller Notwendigkeit heraus. In der jetzigen Situation müssen diese Mitarbeiterinnen für ihre Kinder Betreuungsmöglichkeiten finden, die ungünstig zum Arbeitsplatz liegen, meist teurer sind und für Krankenhausangestellte völlig ungeeignete Öffnungszeiten haben.

Die meisten erfolgreich geführten Großunternehmen haben inzwischen erkannt, daß betriebseigene Kinderkrippen die Zufriedenheit und Effektivität der Mitarbeiterinnen erheblich steigern können. Gerade in einem Klinikum von der Größe und Bedeutung des Klinikums Großhadern sollte der reibungslose Ablauf des Betriebs ein besonderes öffentliches Interesse sein.

Der Neubau der Kinderkrippe mit 48 geplanten Plätzen wird das Problem der Kinderbetreuung für die meisten Mitarbeiterinnen nicht lösen, zumal bereits jetzt lange Wartelisten von Seiten des Pflegepersonals bestehen. Trotzdem gehört der Haushaltsposten 717 05-0 in die höchste Prioritätsstufe. Ein siebenmaliges Aufschieben spricht nicht für einen ernsthaften Plan, sondern für eine heuchlerische Absichtserklärung. Ich möchte Sie hiermit bitten, die Gelder für den Beginn der Bauarbeiten bereitzustellen. Mit freundlichen Grüßen

Priv. Doz. Dr. med. Simone Spuler

*Neurologische Klinik und Poliklinik
Klinikum Großhadern*

Wir gratulieren

Bayerischer Habilitationsförderpreis 1999

Die Ausschreibung des Bayerischen Habilitationsförderpreises richtete sich 1999 in erster Linie an den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs. Während eine Bewerbung für Frauen aus allen Fachbereichen möglich war, waren männliche Bewerber ausschließlich im Fach "Angewandte Informatik" angesprochen.

Beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft gingen 43 Anträge ein, davon zwei von Männern.

Ausgezeichnet werden dreizehn Habilitandinnen und ein Habilitand, darunter fünf Wissenschaftlerinnen der LMU:

Platz 1

Dr.rer.nat. Irmgard Frank, Physikalische Chemie

Platz 4

Dr.rer.nat. Alexandra Kiemer, Pharmazeutische Biologie

Platz 10

Dr.med. Claudia Schoch, Experimentelle Medizin

Platz 12

Dr. phil. Sabine Vogt, Klassische Philologie

Platz 13

Dr. med. Juliane Winkelmann, Neurologie

Wir gratulieren den Preisträgerinnen, danken dem Wissenschaftsministerium und hoffen darauf, daß beim Bayerischen Habilitationsförderpreis Nachwuchswissenschaftlerinnen auch künftig adäquat berücksichtigt werden.

Dr. Dorothee Schlenke

Bildung und Emanzipation
Übung

Daß Frauen Theologie studieren, als Lehrerinnen, Pfarrerninnen oder Professorinnen dieses Fach öffentlich vertreten - das versteht sich keineswegs von selbst, sondern ist das Ergebnis eines längeren Emanzipationsprozesses. Bereits in den Anfängen der Frauenbewegung wurde die kulturelle Selbstbehauptung der Frau als notwendige Voraussetzung ihrer gesellschaftlichen Gleichberechtigung begriffen: "Die Frauenfrage ist eine Kulturfrage" (Helene Lange). Die Aufhebung politisch begründeter Bildungsbeschränkungen für Frauen und die gesellschaftliche Institutionalisierung zeitgemäßer Mädchen- und Frauenbildung gehören deshalb seit jeher zu den feministischen Grundforderungen. Welche Bedeutung haben nun Religion und Theologie bzw. Kirche für diesen bis heute gültigen, inneren Zusammenhang von Bildung und Emanzipation? Ausgehend von einer Rekonstruktion des modernen Bildungsbegriffs in seinen religiös-theologischen Wurzeln wollen wir dieser Frage zunächst an ausgewählten historischen Beispielen nachgehen. Die hier zu entdeckende Vielfalt spezifisch weiblicher Bildungswege und -möglichkeiten wollen wir in einem zweiten Schritt auf die aktuelle Bildungsdiskussion anwenden, sowie - ansatzweise - für eine systematische Beurteilung feministischer Wissenschaft und Theologie fruchtbar machen. Die Teilnahme an der Übung ist für alle Interessierten möglich.

Literatur

Kleinau, Elke/Opitz, Claudia (Hrsg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung. Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Aufklärung. Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart, Frankfurt/New York 1996.
Brehmer, Ilse/Jacobi-Dittrich, Juliane/Kleinau, Elke/Kühn, Annette (Hrsg.): "Wissen heißt leben..." Beiträge zur Bildungsgeschichte von Frauen im 18. und 19. Jahrhundert (Frauen in der Geschichte IV), Düsseldorf 1983.
Baumann, Ursula: Protestantismus und Frauenemanzipation in Deutschland 1850-1920, Frankfurt/New York 1992.

Institut für
Fundamental-
theologie und
Ökumene
Schellingstr. 3/III
Tel. 21 80/34 82

Wann?
Di. 9-11
Beginn: 2.11.

Wo?
siehe Aushang

Anmeldung
in der ersten
Sitzung

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Stephan Klasen, Ph.D.

Entwicklungsökonomie II

Vorlesung mit Ergänzungsübung

Seminar für
Empirische
Wirtschafts-
forschung
Ludwigstr. 28/RG
Tel. 2180-2898

Wann?
Mi 9.30-12
Beginn
3.11.

Wo?
siehe Aushang
Anmeldung
~~nicht erforderlich~~
Sprechstunde
Mo 14-15

Es handelt sich um eine Folgeveranstaltung, die an die Vorlesungsreihe zur Entwicklungsökonomie des Sommersemesters anschließt.

Es werden mikroökonomische Fragen der Entwicklungsökonomie (z.B. Armut und Hunger, die Rolle der Frau, Umweltfragen, Bildung, Gesundheit und Arbeitslosigkeit) erörtert.

Die begleitende Übung wird sich mit der Vertiefung der analytischen Konzepte befassen und sie auf praktische Beispiele anwenden.

*Monika Büchting, M.A.; Dr. Sigrid Hopf; Dr. Karin Meißner;
Prof. Dr. Ulla Mitzdorf; Dr. Nicole von Steinbüchel*

Frauenspezifische Themen in der Medizin
Seminar

Wir befassen uns mit theoretischen und praktischen Problemen von Patientinnen und Ärztinnen in der Medizin und mit aktuellen Gedankengängen und Befunden der Frauenforschung in der Psychologie und Soziologie. Wir referieren und diskutieren Publikationen. Außerdem laden wir Forscherinnen und Fachfrauen aus der Praxis ein.

In der ersten Sitzung werden mehrere "klassische" und aktuelle Arbeiten aus dem breiten Spektrum der Bereiche vorgestellt; daraus wählen wir - entsprechend den spezifischen Interessen der Teilnehmerinnen - die zu behandelnden Themen aus.

Exemplarisch werden hier noch einige der Themen-vorschläge angeführt:

- Zur Patientinnen-Problematik: Wie (un)gesund ist Weiblichkeit? Frauen leben länger - sind sie auch gesünder? Frauenbild in der Gynäkologie. Was ist feministische Therapie? Sexualität und Verhütung. Hormonersatztherapie - Dilemma der Frauen.

- Zum Beruf der Ärztin: Psychologische Barrieren in der beruflichen Entwicklung. Beruf und Familie bei Medizinerinnen. Einfluß der Mutterschaft auf die Forschungsleistungen. Die Rolle der heilkundigen Frauen in der Geschichte. Ausgrenzung von Frauen aus akademischen Berufen.

- Zur Psychologie und Soziologie: Feministische Hinterfragung der Psychoanalyse, des Frauenbildes, der Naturwissenschaften.

Institut für
Medizinische
Psychologie
Goethestr. 31
Tel. 5996-649 oder
-650

Wann?

Di 18-19.30

Beginn: 9.11.

Wo?

Seminarraum 3

Goethestr. 29/IV

Anmeldung

nicht erforderlich

Andrea Langenegger-Brückl, M.A.

Frauen im hellenistischen Ägypten

Übung

Institut für Alte
Geschichte
Schellingstr. 12-14
Tel.: 2180-2372

Wann?
Mo 9-11
Beginn: 8.11.

Wo?
Amalienstr. 52,
HS 001

Anmeldung
im Sekretariat
Prof. Krause

Sprechstunde
Mo 11-12 und
nach Vereinbarung

Das hellenistische Ägypten, beherrscht von der Dynastie der Ptolemäer, stand in vielerlei Hinsicht zwischen der alten ägyptischen Tradition und den Methoden und Denkweisen, die die makedonisch-griechischen Eroberer im Gefolge Alexanders des Großen ins Land brachten. Dies gilt für praktisch alle Bereiche des Lebens - für die Politik wie für die Wirtschaft, für Verwaltung, Religion und ganz allgemein für die Lebensweise. Wie aber entwickelte sich die Rolle der Frauen in diesem Spannungsfeld, das durch den Zusammenprall zweier Welten entstand? Welche Wirkungsmöglichkeiten hatten sie? Wie sah ihr Leben aus?

Dies sind Fragen, denen in dieser Übung nachgegangen werden soll, und zwar von der Zeit Alexanders des Großen bis zum letzten ptolemäischen Herrscher, der - ungewöhnlich genug für die männerdominierte Antike - eine Frau war: die legendäre Kleopatra VII.

Literatur

Pomeroy, Sarah B.: *Women in Hellenistic Egypt from Alexander to Cleopatra*. New York 1985 (2. überarbeitete Auflage Detroit 1989)

Hölbl, Günther: *Geschichte des Ptolemäerreiches*.

Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung. Darmstadt 1994.

Lehrveranstaltungen

Phil. Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

Dr. Claudia Balk

Das Jahrhundert der Ballerina. Tanzgeschichte des 19. Jahrhunderts

Proseminar II

Die Bildvorstellung der klassischen Ballerina wurde im 19. Jahrhundert konzeptionell entworfen und durchgestaltet. Welche Topoi des damaligen Frauenbildes diesen Entwicklungsprozeß steuerten, wird ebenso in diesem Seminar thematisiert werden wie die soziale Situation der Tänzerinnen. Interessant ist in diesen Zusammenhängen auch der Dialog verschiedener Kunstgattungen - die Widerspiegelung in Bildender Kunst und Literatur. Das Seminar vermittelt tanzgeschichtliches Wissen und gibt Einblicke in eine Ausstellungsvorbereitung.

Literatur

- Guest, Ivor: *The Ballet of the Second Empire*. 2 Bde. (A.&C. Black) 1953-55.
Klein, Gabriele: *FrauenKörperTanz. Eine Zivilisationsgeschichte des Tanzes*. München 1994.
Levinson, Andrei: *Meister des Balletts*. Übers. v. Reinhold v. Walter. Rotsdam u.a. 1923.
Lorenz, Verna: *PrimeBallerina. Der zerbrechliche Traum auf Spitzten*. Frankfurt am Main 1987.
Miller, Hedwig: *Von der äußeren zur inneren Bewegung. Klassische Ballerina - moderne Tänzerin*. In: *Die Schauspielerinnen. Zur Kulturgeschichte der weiblichen Bühnenkunst*. Hg. Renate Möhmann. Frankfurt am Main 1989, S. 283-299.
Sorell, Walter: *Der Tanz als Spiegel der Zeit. Eine Kulturgeschichte des Tanzes*. Wilhelmshaven 1985.

Institut für
Theater-
wissenschaft
Ludwigstr. 25
Tel. 2180-2490

Wann?
Mi 10-12
Beginn: 3.11.

Wo?
siehe Aushang

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Cornelia Beck-Kapphan

Bedeutende Musikpädagoginnen aus drei
Jahrhunderten

Proseminar

Institut für
Musikpädagogik
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5264

Wann?
Do 11-13
Beginn: 11.11.

Wo?
Raum 1501

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Do 10.30-11
Raum 2511

Im Proseminar sollen Leben und Werk namhafter Musikpädagoginnen und -pädagogen einander gegenübergestellt und auf geschlechtsspezifische Chancen und Einschränkungen bei der Ausübung ihrer jeweiligen Tätigkeiten untersucht werden. Der Beruf der Musiklehrerin war lange Zeit eine der wenigen Möglichkeiten, als Frau eine "ehrbare" und bezahlte Tätigkeit ausüben zu können.

Es wird der Frage nachgegangen, warum Name und Lebenswerk vieler weiblicher Protagonisten der Geschichte der Musikpädagogik in der öffentlichen Meinung sowie in Fachpublikationen und -lexika ausschließlich mit den Namen des männlichen Lebenspartners, Mitarbeiters oder Vaters assoziiert wird, wie dies bei dem Ehepaar Walther und Olga Hensel, der Arbeitsgemeinschaft Carl Orff und Gunild Keetmann oder bei Johann Friedrich Reichardt und seiner Tochter Luise Reichardt exemplarisch zu beobachten ist.

Literatur

Beck-Kapphan, Cornelia: Geschlechtsspezifische Musikerziehung in Wandervogel und Jugendmusikbewegung. Frankfurt 1998.

Hoffmann, Freia: Instrument und Körper. Frankfurt 1991.

Rieger, Eva: Frau, Musik & Männerherrschaft. Zum Ausschluß der Frau aus der deutschen Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Musikausübung. Kassel 1988.

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie,
Wissenschaftstheorie und Statistik

Prof. Dr. Elisabeth Gössmann

The Three Stars of Venice: Moderata Fonte, Lucretia Marinella, Suor Arcangela Tarabotti Blockseminar

Es handelt sich um ein Blockseminar an der International University of Venice vom 27.11. bis 4.12.99.
Kontaktperson: Frau Hildegard Körber,
Tel. 36 44 87.

Institut für
Philosophie
Schellingstr.5
Tel.: 2180-2839

Bibliography

Moderata Fonte: *Il Merito delle Donne*, Venezia 1600.

Commentary and partial German translation in:
Gössmann, Elisabeth (Hg.): *Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung*. Band 4, München 1988, Kapitel 4.

Lucretia Marinella: *Le Nobiltà et Eccellenze delle Donne et i Diffetti e Mancamenti de gli Uomini*, Venezia 1600 (and later editions). Commentary and partial German translation in: Gössmann, E. (Hg.): *Archiv* Band 2, München 1985, Kap. 1.

Arcangela Tarabotti: *La Semplicità Ingannata*. Venezia 1654. Commentary and partial German translation in: Gössmann, E. (Hg.): *Archiv*, Band 6. München 1994, Kap. 3.

Bock, Gisela/Zimmermann, Margarete (Hgg.): *Querelles*. *Jahrbuch für Frauenforschung 1997: Die europäische Querelle des Femmes*. *Geschlechterdebatten seit dem 15. Jahrhundert*.

Chemello, Adriana: *La donna, il modello, l'immaginario: Moderata Fonte e Lucrezia Marinella*, in: *Nel chierchio della luna*. Venezia 1983.

Chemello, Adriana: *Weibliche Freiheit und venezianische Freiheit*. *Moderata Fonte und die Traktatliteratur über Frauen im 16. Jahrhundert*, in: Bock, G./Zimmermann, M.: *Ginevra Conti Odorosi, Donna e società nel seicento*. *Lucrezia Marinella e Arcangela Tarabotti*, Roma 1979.

Ferguson, Margaret W.: *Rewriting the Renaissance. The Discourses of Sexual Difference in Early Modern Europe*. Chicago/London 1986.

Labalme, Patricia H.: *Venetian Women on Women: Three early modern feminists*, in: *Archivo Veneto* Ser. 5, 1981.

Zimmermann, Margarete: *Vom Streit der Geschlechter. Die französische und italienische Querelle des Femmes des 15. und 17. Jahrhunderts*, in: *Baugärtel*, Bettina/Neysters, Silvia: *Die Galerie der starken Frauen*. München/Berlin 1995.

Anmeldung
abgeschlossen.
Nur wenn Änderungen
eintreten, ist
Teilnahme noch
möglich.

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Helga Bilden

Soziale Interaktionen

Seminar

Institut für
Psychologie
Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5182

Wann?
Mi 14-16
Beginn: 3.11.
Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 1211
Anmeldung
ab 11.10., Eintrag in
Liste an der Tür der
Dozentin
Sprechstunde
Mi 16.30-17.30

In diesem Seminar möchte ich zu basalen Prozessen des Zwischenmenschlichen arbeiten, eben sozialen Interaktionen und ihren Voraussetzungen: Empathie bzw. Sich-in-die-Rolle-des-anderen-Versetzen und andere soziale Kompetenzen wie Gefühlsausdruck, Kontaktherstellung, Verhandlungsfähigkeit usw.

Mit Hilfe von Texten und Übungen (v.a. Rollenspielen) wollen wir ein Verständnis des Miteinandergehens und -handelns anhand verschiedener Situationstypen erarbeiten. Es wird nach Situationsinterpretationen, Symboliken/Diskursen, Macht, Verhandeln gefragt. Auch geschlechtsbezogene Aspekte sollen einbezogen werden.

Prof. Dr. Helga Bilden

Verschränkte Identitäten: Kultur, Geschlecht, 'Rasse' usw.

Hauptseminar

Institut für
Psychologie
Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5182

Wann?
Mo 10.30-12
Beginn: 8.11.
Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2102
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
Mi 16.30-17.30

Ich möchte nicht immer nur von Geschlecht reden - und damit die Geschlechterdifferenz festschreiben... Hier soll es um neue Vorstellungen von Identität gehen, die in theoretischen Diskursen um kulturelle, rassische, sexuelle und Geschlechtsidentitäten entworfen werden: Multiple Identitäten, Kontextualisierung, Verschränkung und gegenseitige Abhängigkeit von Identitäten, Hybridität, Paradoxien der Fixierung und Verflüssigung von Identität sind einige Stichworte dazu.

Einführende Literatur

Hall, Stuart: Die Frage der kulturellen Identität, in:
Ders.: Rassismus und kulturelle Identität. Berlin 1994,
S. 180-222.

Dr. Gitta Mühlen Achs

Doing Gender - Körpersprache, Macht, Geschlecht

Seminar

Die neuen Ansätze in der Geschlechterforschung definieren Geschlecht als soziale Konstruktion. In der Auseinandersetzung um die Geschlechterdifferenz bzw. ihre Konstruktionsbedingungen nimmt die Beschäftigung mit dem Körper und seiner "Sprache" einen zunehmenden Raum ein. Welche "Zeichen" konstituieren Männlichkeit bzw. Weiblichkeit? Welche Grundbedeutungen vermitteln sie? Welche Konsequenzen lassen sich daraus ableiten?

Institut für
Psychologie
Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5180

Wann?
Mi 14-18
Beginn: 10.11.
Wo?
Raum 2401
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Maria Gavranidou

Geschlecht und Psychopathologie

Seminar

Im Rahmen des Seminars wird die Beziehung zwischen Geschlecht und Psychopathologie näher betrachtet. Schwerpunktmäßig werden hierbei die quantitativen und qualitativen Unterschiede in den psychischen Erkrankungen und Erkrankungsraten von Frauen und Männern behandelt. Darüber hinaus werden die Erklärungsmodelle dieser geschlechtspezifischen Unterschiede ausführlich besprochen.

Institut für
Psychologie
Klinische Psychologie
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5174

Wann?
Di 11.30 - 13
Beginn: 9.11.
Wo?
Raum 1206
Anmeldung
2.11.,
im Seminarraum
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Inka Schade

Aktive Gestaltung im Alter: Die Rolle der Motivation und Persönlichkeit

Seminar

Institut für
Pädagogische
Psychologie und
Empirische
Pädagogik
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5155

Wann?
Mo 16-18
Beginn: 1.11.
Wo?
Haus 1, Raum 1310
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
nach der Veranstaltung

In diesem Seminar soll der ältere und alte Mensch als aktiver Gestalter seiner Existenz im Mittelpunkt stehen, seine Suche nach lebendigen geistigen Lebenswerten in der dritten Lebensphase. Es sollen die Bedürfnisse, Aktivierungsmechanismen, die einen Großteil menschlicher Motivation ausmachen, herausgearbeitet werden, die einerseits sehr individuell sind, andererseits aber auch vom sozialen Umfeld und der Persönlichkeit abhängen.

Daneben soll die geistige Zielsetzung des Einzelnen diskutiert werden, die eine befriedigende Selbstverwirklichung letzten Endes erst ermöglicht.

Dr. Gitta Mühlen Achs

Koedukation - Erziehung zur Verschiedenheit?

Seminar

Institut für
Schulpädagogik
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5132

Wann?
Do 10-12
Beginn: 11.11.
Wo?
Raum 1210
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Die gemeinsame Unterrichtung von Mädchen und Buben ist in den letzten Jahren wieder ins Gerede gekommen. Ursprünglich als reiner Ausdruck von Gleichberechtigung und sozialem Fortschritt gefeiert, treten nun auch negativ zu bewertende Aspekte der Koedukation deutlich in Erscheinung. Die kritische Schulforschung hat mittlerweile eine große Menge an Daten erhoben, die Fehlentwicklungen und "Schwachstellen" aufzeigen und eine entsprechende Umgestaltung des koedukativen Unterrichts ermöglichen könnten. In diesem Seminar werden wir uns mit den wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen dieses neuen Forschungsbereichs auseinandersetzen und Möglichkeiten erörtern, wie wir diese - als Lehrerinnen und Lehrer - in unsere Wahrnehmungen und Bewertungen von Schülerinnen und Schülern einfließen lassen und in unser eigenes pädagogisches Handeln umsetzen können.

Lehrveranstaltungen

Phil. Fakultät für Altertumskunde u.
Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Lilian Balensiefen

Die Darstellungsweise der Frau in der griechischen und römischen Plastik

Vorlesung

Die sich von der griechischen Archaik (7. Jh.v.Chr.) bis in die römische Kaiserzeit wandelnde Darstellungsweise der Frau soll hier vor allem unter drei Gesichtspunkten verfolgt werden:

- die Gestaltung der weiblichen Physis
- die bildthematischen Zusammenhänge, in denen Frauenfiguren vorkommen
- die Aufstellungskontexte von Frauenstatuen

Im Vergleich mit den Darstellungsweisen des Mannes können sich daraus Schlüsse ergeben sowohl speziell für das Frauenbild als auch generell für das Menschenbild der jeweiligen Epoche.

Institut für
Klassische
Archäologie
Meiserstr. 10
Tel. 289-27684

Wann?

Di 16-18

Beginn: 9.11.

Wo?

siehe Aushang

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

Do 14-16, Zi 210

Dr. Walter Scherf

Tiere als Helfer. Strukturanalytische Vergleiche von Märchentexten aus der europäischen Volksüberlieferung

Proseminar

In der mündlichen und schriftlichen Überlieferung der Märchen treten immer wieder Tiere in der weiblichen ebenso wie in der männlichen Hauptrolle auf, sowohl als Deckfiguren für die Rollenträgerinnen unserer Mutterbeziehung als auch für die Rollenträgerinnen unserer Geschwisterbeziehungen. In dieser Funktion sind Dämonisierungen an der Tagesordnung. Die Kernfrage ist jedoch, welche Tiergestalten die Erzähler wählen und welche Funktion.

Institut für
deutsche und
vergleichende
Volkskunde
Ludwigstr. 25
Tel. 2180-2348

Wann?

Mi 11-13

Beginn: 3.11.

Wo?

Raum D 03

Anmeldung

im Sekretariat

Sprechstunde

nach der

Veranstaltung

Lehrveranstaltungen

Philosophische Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaft I

Katja Kraushaar, M.A.

Weibliche Autorschaft und Entwürfe von Weiblichkeit in Texten des Viktorianismus

Proseminar

Institut für
Englische
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-2801

Wann?
Fr. 9-11
Beginn: 5.11.
Wo?
Schellingstr. 3 VG,
Raum 242
Anmeldung
persönlich in den
Sprechstunden
Sprechstunde
18. / 25.10.,
Schellingstr. 3 VG,
Raum 113

In diesem Seminar soll auf Grundlage verschiedener Diskurse eine Vorstellung von den Voraussetzungen für weibliches Schreiben in viktorianischer Zeit entwickelt werden. Im Mittelpunkt der Diskussion wird dabei die Frage nach dem Selbstverständnis der einzelnen Autorinnen stehen, das wir mit ihren fiktiven Entwürfen von Weiblichkeit in Gestalt ihrer Romanheldinnen kontrastieren wollen. Abgesehen von ausgewählten Gedichten Elizabeth Barrett Brownings und Christina Rosettis wird der Schwerpunkt des Seminars auf Romanen von Anne und Charlotte Bronte und George Eliot liegen. Nähere Informationen zu den Texten und den Teilnahmebedingungen des Seminars in den Sprechstunden.

Zur ersten Einführung:

Schabert, Ina: *Englische Literaturgeschichte: Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung*. Stuttgart 1997, S. 471-611.

Dr. Susan Marie Praeder

The Bible, Gender Studies and Literature II

Wissenschaftliche Übung

Institut für
Englische
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-2199

Wann?
Do 15-17
Wo?
Schellingstr. 10/I,
Raum 4
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
nach der Übung

This semester's course will explore characterization and gender construction in two gospel rewritings from different periods: Aemilia Lanyer's passion narrative *Salve Deus Rex Judaeorum* (1611, only the title is in Latin!) and D.H. Lawrence's short resurrection novel *The Man Who Died* (1931). Class discussion will focus on the portrayals of Adam and Eve, Jesus, Mary, and Pilate, and the daughters of Jerusalem, disciples, and Old Testament heroines in Lanyer as well as on the roles of Madeleine, the Man and the Priestess of Isis in Lawrence. The course is open to all interested students who would like to practice their English; English majors can earn a *Schein* for a *Wissenschaftliche Übung*. The required texts will be available in a reader at the beginning of the term.

Prof. Dr. Ina Schabert

Schrift und Körper: Neuere Erzählungen von
Frauen

Hauptseminar

Literatur ist paradoxerweise immer wieder bemüht, die mit dem Schreiben notwendigerweise verbundenen Defizite aufzufüllen: Distanz zum Leben, Vergeistigung, Konzeptualisierung, Virtualität. Für die Gegenwartsliteratur kennzeichnend ist das Bestreben, Körper in der Schrift - die jene ja eigentlich transzendiert bzw. auslöscht - in aufdringlicher Weise präsent zu machen und als Bedeutungsträger einzusetzen. Bodies Matter! Wichtige Motive sind: die Körpersprache, die Sprache der Narben, der groteske Körper, der manipulierte, gequälte und zerstückelte Körper, der sexuell beehrte und begehrende Körper, die Körpergrenzen und -entgrenzungen.

Literatur

Fay Weldon, *The Life and Loves of a She Devil*
Angela Carter, *The Passion of New Eve*
Toni Morrison, *Beloved*
Jeanette Winterson, *Written on the Body*.

Institut für
Englische
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-2803

Wann?
Mo 13-15
Beginn: 8.11.
Wo?
Raum 153/154
Anmeldung
abgeschlossen
Sprechstunde
Mo 15-16

Lehrveranstaltungen

Philosophische Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaft II

PD Dr. Ulrike Landfester

Das implizite Geschlecht. Autor- und Leserkonstruktion im 19. Jahrhundert

Vorlesung

Institut für
Deutsche
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel. 21 80-20 62

Wann?
Do 17-19
Beginn: 4.11.
Wo?
147 HG
Sprechstunde
Do 16-17,
Schellingstr. 7/301

Die Vorlesung gilt einem grundlegend wichtigen Phänomen der neueren deutschen Literatur: den Konstruktionsverfahren, mit denen literarische Texte einerseits eine implizite Instanz "Autor" entwerfen, die keineswegs mit der historischen Person des Schriftstellers deckungsgleich sein muß, andererseits eine implizite Instanz "Leser", die Umberto Eco als je textspezifische Formation von Leseregeln beschreibt. Diese Verfahren gehören zum poetologischen Standardrepertoire vor allem der Prosa, aber auch der Lyrik des 19. Jahrhunderts, das zwischen der Schaffung der Bedingungen für literarische Massenkultur am Ende des 18. und der Sprachkrise zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewissermaßen die Kernzeit der bürgerlichen Moderne bildet. Im Rahmen dieser Kernzeit meint der Begriff "Geschlecht" dabei zweierlei: einmal die Stiftung von Schreib- und Lesegenealogien (Vorbildbezug u.ä.), zum anderen den Aspekt des *gendering*, der Konstruktion impliziter Geschlechtsmerkmale im Text. Aus der Perspektive auf diese Doppelbedeutung will die Vorlesung an Texten von Goethe bis Hofmannsthal in die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts einführen.

Dr. Ulrike Leuschner

Mädchen und Frauen im Sturm und Drang

Proseminar II

In der Literatur der Aufklärung bahnten sich für Frauen Möglichkeiten selbstbestimmten Handelns an: Partnerschaftlich trat die Gottschedin an die Seite ihres Mannes, Lessings Frauengestalten gewannen neue Handlungsspielräume. Diese Entwicklung wurde in der sogenannten Genieepoche zurückgenommen. Die rebellierenden Söhne brauchten als Gegenbilder brave Schwestern, Bräute, Freundinnen. Der Geschlechterdiskurs der Lebenswirklichkeit, wie er sich in Briefen und Dokumenten darstellt, verpflichtet die Frauen auf Passivität und männliche Tugendprojektionen. Die heftigste Symbolisierung erfährt er in der Thematik des Kindsmords.

An verschiedenen Beispielen soll aufgezeigt werden, welchen Zwängen und Mustern die Mädchen und Frauen in der Literatur der Jahre zwischen 1770 und 1780 unterworfen waren.

Verbindliche Referatsabsprachen bei der Anmeldung am 30. Juli 11.00 Uhr, Raum 305 (Spätere Interessentinnen werden um telefonische Kontaktaufnahme gebeten!)

Institut für
Deutsche
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel. 2180-2370

Wann?
Fr 9-13 und 15-17
Sa 9-12

1. Block:
12./13.11.99

2. Block:
14/15.01.00

3. Block:
11./12.02.00

Beginn: 12.11.

Anmeldung
30.7.99, 11 Uhr,
Zi 305

Sprechstunde
telefonisch unter
0521-8973687

Dr. Claudia Öhlschläger

Topographien des Begehrens. Erzähltexte von
Gegenwartsautorinnen

Proseminar II

Institut für
Deutsche
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-3372

Wann?
Do 9-11
Beginn: 11.11.
Wo?
Schellingstr 3 RG,
Raum 209
Anmeldung
Schriftlich über das
Geschäftszimmer
des Instituts
Sprechstunde
Di 13-14,
Schellingstr. 3 RG,
Raum 408

Die Begegnung der Geschlechter, aber auch geschlechtsspezifisches Handeln und Kommunizieren, sind unweigerlich in topographische Strukturen eingebunden und damit symbolisch 'kartographiert'. In Erzähltexten von Gegenwartsautorinnen rückt ein bestimmter, von kulturellen Zuschreibungen gekennzeichnete Raum in den Vordergrund: die Straße als Ort der flüchtigen Begegnung, des Austausches, der Grenzüberschreitung, der Gewalterfahrung, der Entfaltung von Erzählungen. Im Seminar soll anhand der Lektüre ausgewählter Texte von Gertrud Leutenegger: Vorabend (1980); Marie-Thérèse Kerschbaumer: Der weibliche Name des Widerstands. Sieben Berichte (1980); Libuse Moníková: Pavane für eine verstorbene Infantin (1983); Ulla Berkéwicz: Michel, sag ich (1984); Birgit Pausch: Bildnis der Jakobina Völker (1985); Ilse Aichinger: Kleist, Moos, Fasane (1987); Anne Duden: Steinschlag (1993); Kathrin Röggla: abrauschen (1997) und Katja Lange-Müller: Bahnhof Berlin (1998) nach der räumlichen Organisation und Ordnung sozialer und geschlechtsdifferenter Begegnungen sowie Kommunikationsformen gefragt werden, aber auch die narrative sowie poetische Funktion der Straße bzw. des Ortswechsels in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur von Frauen herausgearbeitet werden.

Dr. Thomas Richter

Bettina von Arnim: das Spätwerk

Proseminar II

Das sozial und demokratisch engagierte Spätwerk Bettina von Arnims (1785-1859) war ihren konservativ aristokratischen Nachfahren zu 'links' und wurde mit Hilfe des Germanisten Rudolf Steig verfälscht. Erst seit einigen Jahren ist eine unvoreingenommene Betrachtung möglich. Die Werke sollen vor dem Hintergrunde der politisch-sozialen Ereignisse und der Situation der Frau im 19. Jahrhundert interpretiert werden. Ein Reader mit den zu behandelnden Texten ist ab Anfang Oktober im 'Copyshop' (Amalienstr. 75) erhältlich.

Werke

Dies Buch gehört dem König (1843), Ilius und die Ambrosia (1848), An die aufgelöste Preußische Nationalversammlung (1849), Gespräche mit Dämonen (1852), Das Armenbuch (zuerst 1969).

Literatur zur Einführung

Bäumer, Konstanze und Schulz, Hartwig: Bettina von Arnim. Stuttgart/Weimar 1995.
Hirsch, Helmut: Bettine von Arnim. Reinbek bei Hamburg 1995.
Härtl, Heinz: Bettina von Arnim 1785-1859. Eine Chronik. Daten und Zitate zu Leben und Werk. Weimar 1984.
Hahn, Karl-Heinz: Bettina von Arnim in ihrem Verhältnis zu Staat und Politik. Mit einem Anhang ungedruckter Briefe. Weimar 1959.
Frühwald, Wolfgang: 'Mephisto in weiblicher Verkleidung'. Das Werk Bettine von Arnims im Spannungsfeld von Romantik und sozialer Reform, in: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 1985, S. 202-222.

Institut für
Deutsche
Philologie
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-2370

Wann?

Do 15-17
Beginn: 4.11.

Wo?

siehe Aushang
Anmeldung
schriftlich in den
Ferien
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Gabriele Kokott-Weidenfeld

Rechtsgrundlagen des gesellschaftlichen
Zusammenlebens

Übung

Geschwister-
Scholl-Institut für
Politische
Wissenschaft
Oettingenstr. 67
Tel.: 2178-3010

Wann?
Di 10-11.30
Beginn: 2.11.

Wo?
siehe Aushang
Anmeldung
nicht erforderlich
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Die Übung, die die Vorlesung zum Thema des vergangenen Semesters voraussetzt, behandelt insbesondere anhand von Beispielfällen schwerpunktmäßig die Rechtsgrundlagen der verschiedenen Themenfelder wie Ehe, Eheaufhebung, Trauung, Partnerschaften, rechtliche Sorge für die Kinder, Unterhaltsleistungen, Annahme von Kindern, Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit, Begegnung des Einzelnen mit Behörden, Institutionen und Gerichten, Verfahrensfragen.

Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez

Postkoloniale Kritik, Geschlecht und
Globalisierung

Blockseminar

Institut für
Soziologie
Konradstr. 6
Tel. 2180-2442

Wann?
10-16 Uhr
1. Block: 12.-13.11.
2. Block: 10.-11.12.
3. Block: 28.-29.1.

Wo?
siehe Aushang
Anmeldung
5.11., 12-14 Uhr
Sprechstunde
nach tel. Vereinbarung: 069 / 44 92 61

Dieses Seminar soll zur Klärung der Begriffe Globalisierung und Postkolonialismus in der Soziologie beitragen. Ziel ist es, die Prämissen und den Kontext einer feministischen und postkolonialen Kritik im Zeitalter der Globalisierung zu erfassen. Welche Beschreibungs- und Erklärungswirksamkeit haben diese Ansätze für die Bestimmung von Subjekt und Gesellschaft unter Berücksichtigung insbesondere des Geschlechterverhältnisses und des Phänomens der Migration.

Dr. Thomas Leuchtenmüller

Generationskonflikte in modernen
amerikanischen und kanadischen Dramen

Proseminar

Wenn sich in Dramen Schicksale kreuzen, kommt es sehr oft zu Konflikten zwischen den Generationen, meist gibt es Familienstreit. Der erste Teil des Seminars wird zunächst verdeutlichen, wie amerikanische Klassiker das Terrain menschlicher Kernbeziehungen als Schlachtfeld der Emotionen darstellen: Auf dem Programm stehen Eugene O'Neill (*Mourning Becomes Elektra*), Tennessee Williams (*The Rose Tattoo*), Arthur Miller (*The Crucible*) und James Baldwin (*Blues for Mr. Charlie*). Die Analyse jüngerer Dramen wie Ben Caldwell's *Family Portrait, or My Son the Black Nationalist* und Sam Shepards *Buried Child* wird dann nicht nur neue formale Ansätze, sondern auch ein gewandeltes Familienverständnis innerhalb der amerikanischen Gesellschaft offenbaren. Der zweite Teil des Seminars beginnt mit einer Einführung in die Geschichte des kanadischen Theaters, das erst seit den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts eigene Konturen zeigt. Im Anschluß wird zu einem Vergleich mit dramatisierten Generationskonflikten in diesem anderen, gleichwohl nordamerikanischen Kontext eingeladen. Dazu dient die Lektüre renommierter Autoren Kanadas: Die Reihe reicht von George Ryga (*The Ecstasy of Rita Joe*) über David French (*Of the Fields, Lately*) und Michael Cook (*Jacob's Wake*) bis hin zu Sharon Pollock (*Blood Relations*).

Amerika-Institut
Schellingstr. 3 VG
Tel. 21 80-27 97

Wann?
Mo 17-19
Beginn: 8.11.
Anmeldung
in der ersten
Sitzung
Sprechstunde
nach Vereinbarung

Literatur

Bigsby, C.W.E., *Modern American Drama, 1945-1990*.

Cambridge: Cambridge University Press, 1992.

Hay, Samuel A., *African American Theater*. Cambridge:

Cambridge University Press, 1994.

Glaap, Albert-Reiner, ed., *Das englisch-kanadische*

Drama. Düsseldorf: Schwann, 1992.

Dr. Randi Gunzenhäuser

Dressed to Kill: Gewalt in US-amerikanischen
Texten nach dem 2. Weltkrieg

Proseminar

Amerika-Institut
Schellingstr. 3 VG
Tel. 21 80-27 97

Wann?

Mo 11-13

Beginn: 8.11.

Wo?

Raum 105

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Vom Kriminalroman über einen Splatterfilm zum feministischen Manifest - Gewalt ist ein Grund, warum Texte rezipiert werden. Die Darstellung von Gewalt in Fiktionen und die gewalttätige Wirkung von Kunst werfen deshalb gleichermaßen Fragen von Kontrolle auf. Je nach Medium scheinen allerdings zu spezifischen Zeitpunkten unterschiedliche Texte gefährlich und verschiedene Publikumsgruppen gefährdet. Das Seminar wird U.S.-amerikanische Drucktexte und Filme nach dem 2. Weltkrieg auf ihre Gewaltaspekte hin untersuchen und vor dem Hintergrund verschiedener Theorien zu Gewalt, Unterdrückung und Pornographie diskutieren. Welche Formen von Gewalt gelten als ästhetisch vertretbar, politisch notwendig oder verdammenswert? Wer propagiert oder verurteilt mit welchen Argumenten welche Texte? Wie werden die Unterschiede zwischen wirklicher und dargestellter Gewalt theoretisiert?

Literatur

Halberstan, Judith: "Bodies That Splatter: Queers and Chain Saws", in: *Skin Shows: Gothic Horror and the Technology of Monsters*, Durham/London: Duke UP, 1995, 138-60.

Scarry, Elaine: "Introduction", in: *The Body in Pain: The Making and Unmaking of the World*. NY/Oxford UP, 1985, 3-23.

Studentische Arbeitskreise

Studentische Vertreterinnen in der Frauenkonferenz

Frauen an der Hochschule

Arbeitskreis

Wir diskutieren Themen, die Frauen an der Hochschule betreffen. Dabei beziehen wir die Schwerpunkte der Konferenz der Fakultätsfrauenbeauftragten der Universität München mit ein: Unterrepräsentation der Frauen in der Lehre, Studieren mit Kind, Gleichstellungspolitik, Feministische Theorien u.a.

Wir wollen informieren, diskutieren und Eure Anliegen und Wünsche adäquat vertreten. Um eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen, stehen uns Räumlichkeiten und finanzielle Mittel zur Verfügung. Für alle Frauen!

Weitere Informationen unter obiger Nummer.

Studentisches
FrauenLesbenreferat
Leopoldstr. 15
Tel. 2180-5359
W o?
FrauenLesbenreferat
Wann?
Termin ab Beginn
der Vorlesungszeit
unter
Tel. 260 22 307 zu
erfragen.

Elisabeth Hoffmann u.a.

Feministische Theorie

Arbeitskreis

In den offiziellen Veranstaltungen herrscht ein Defizit an gender- und feministischen Theorien. Daher lesen und diskutieren wir in diesem Arbeitskreis selbst ausgewählte Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung.

Interessierte Frauen aus allen Fachrichtungen sind willkommen.

Studentisches
FrauenLesbenreferat
Leopoldstr. 15
Tel. 2180-5359
W o?
FrauenLesbenreferat
Wann?
Termin zu Semesterbeginn unter
obiger Nummer zu
erfragen.

Sabine Häußler, Julia Slotta

Studieren mit Kind

Elternstammtisch

Für Studierende mit Kind(ern) gibt es den Elternstammtisch: ein Treffen studierender Mütter und Väter ohne deren Kind(er), um sich mal in Ruhe austauschen zu können. Treffpunkt ist die Max-Emanuel-Brauerei, drinnen oder draußen, je nach Jahreszeit und Wetter.

Aushänge zum Elternstammtisch am schwarzen Brett der Fachschaft Anglistik, Schellingstr. 3 und im Studentenwerk, Leopoldstr. 15, Zi. 115.

Bei Rückfragen wendet Euch bitte an: Julia Slotta, Tel. 089 / 342061 oder Sabine Häußler, Tel. 08441 / 86156 (eMail: max.herbstmeier@pfaffenhofen.de)

Wann?
jeden letzten
Montag eines
Monats, ab 18 Uhr
Beginn: 30. 8. 99
W o?
Max-Emanuel-
Brauerei, Adalbert-
straße 33

Sonderveranstaltungen
an der LMU

Prof. Dr. Ina Schabert, Prof. Dr. Horst Weich

Geschlechterdifferenz und Literatur

Workshop

Wann?
Mo 18-ca.19.30
Beginn: 15.11.

Wo?
Shakespeare-
Forschungs-
bibliothek

Anmeldung
nur für Mitglieder
des Graduierten-
kollegs

Das Oberseminar ist als Teil eines längerfristigen Programms im Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz und Literatur" den Mitgliedern des Kollegs vorbehalten. Das Wintersemester 1999/2000 widmet sich dem Thema 'Macht, Blick & gender'. (Die Möglichkeit des Erwerbs eines Hauptseminarscheins in dieser Veranstaltung ist mit einem am Kolleg beteiligten Hochschullehrer bzw. einer Hochschullehrerin des betreffenden Faches vorzuklären). Weitere Informationen erteilt die Geschäftsstelle des Graduiertenkollegs "Geschlechterdifferenz und Literatur", Schellingstr. 7, Raum 303a, Tel. 2180-6292
e-mail: gk.geschlechterdifferenz@germanistik.uni-muenchen.de

Dr. Edda Ziegler

Stipendiatinnen-Kolloquium des
Hochschulsonderprogramms III

Kolloquium

Wann?
Mi 19 s.t.-22
Beginn: 17.11.

Wo?
Raum wird
bekanntgegeben

Das Kolloquium richtet sich an die Stipendiatinnen des Hochschulsonderprogramms. Es gibt denjenigen von ihnen, die ihr Projekt isoliert und ohne hinreichenden Kontakt zu wissenschaftlichen Institutionen zu fördern suchen, die Möglichkeit zu Erfahrungsaustausch und die Gelegenheit, ihr *work in progress* einem interessierten Publikum aus unterschiedlichen Disziplinen vorzustellen. Die Aufgabe, das eigene Thema Fachfremden verständlich zu machen, erweist sich dabei nicht nur als wichtige rhetorische Übung, sondern auch als Korrektiv für den Fortgang des Projekts.

Nähere Informationen erteilt das Büro der Frauenbeauftragten, Tel. 2180-3644 / Fax: 2180-3766

Dr. Hildegard Adam / Beate Mittring

Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis

Offener Gesprächskreis für alle interessierten Studierenden mit den neuesten Informationen zum Thema "Studieren mit Kind". Der Gesprächskreis stellt zudem ein Forum dar für Austausch, Fragen, Anregungen und Kontakte.

Schwerpunktthema im November: Kinderbetreuung. Für den Januar wurde noch kein Schwerpunkt vereinbart.

Die Veranstaltung wird geleitet von Frau Dr. Hildegard Adam (Zentrale Studienberatung der LMU) und Frau Beate Mittring (Büro für Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks München). Beide haben aufgrund ihrer Beratungstätigkeit weitreichende Erfahrung im Umgang mit dem Thema.

Zentrale Studienberatung
Ludwigstraße 27
Tel. 21 80-31 24
Wo?
Mensa des Studentenwerks
Leopoldstraße 13a
Parterre rechts
(vorletzte Tür
"Restaurant")
Wann?
23.11.1999 /
25.01.2000
15 c.t.

Karin von Schmidt-Pauli

Studententechniken für Eltern: Besser und entspannter Lernen und Studieren

Studienbegleitendes Seminar

Die Veranstaltung wendet sich an Eltern, die hier erprobte Hilfen für ihr Studium erhalten. Die vorgestellten Hilfen sind einfach, sofort umsetzbar, ohne zusätzliche Kosten, 'kindertauglich' und mit hoher Erfolgsquote. Kernthemen sind:

- Arbeitsorganisation, Studienplanung, Krisenmanagement
- Hausarbeiten: Kreative Konzepte entwickeln, Informationen recyceln
- Recherchieren, Lese- und Exzerpiertechniken
- Klausuren: Stoffbewältigung und Klausurtechniken
- lang- und kurzfristig Streß reduzieren, Trickkiste für Eltern
- Denk-, Kreativitäts- und Gedächtnistechniken, Informationsbewältigung

Es besteht zudem die Möglichkeit, individuelle Hilfestellungen zu erhalten.

Die Teilnahmegebühr beträgt DM 20.-. Zusätzlich wird ein Unkostenbeitrag für Arbeitsmaterial zu entrichten sein.

Zentrale Studienberatung
Ludwigstraße 27
Dr. Hildegard Adam
Tel. 21 80-31 24
Wann?
Beginn: Mi, 24.11.,
10-12 Uhr
weitere Termine
nach Absprache
Wo?
Raum zu Semesterbeginn unter obiger Nummer zu erfragen
Anmeldung
Mo-Do 9-12 Uhr
unter obiger Nr.,
dort auch Info über
Folgetermine.

Sonderveranstaltungen
außerhalb der LMU

Katajun Amipur

Iran - Die Demokratiebewegung und der
Aufbruch der iranischen Frauen

Vortrag

Veranstaltet von
Katajun Amipur und
der Münchener
Volkshochschule

Wo?
Gasteig, Black Box

Wann?
Sa, 23. 10. 1999
Beginn: 18 Uhr

Eintritt:
DM 8,-

Vorverkauf:
Gasteig
Kellerstr. 6
Tel. 4 80 06-197

Seit dem überwältigenden Sieg von Mohammed Chatami bei den Präsidentschaftswahlen im Mai 97 werden, zwanzig Jahre nach Gründung der Islamischen Republik, die Zeichen für einen fundamentalen Wandel der iranischen Gesellschaft immer deutlicher. Eine Aufbruchstimmung hat das ganze Land erfaßt. Getragen von unzufriedenen Jugendlichen, Intellektuellen und in großen Teilen von Frauen, eben jener Bevölkerungsgruppe, die der konservative Klerus völlig aus dem öffentlichen Leben zu verbannen suchte. Dennoch, der Ausgang der Demokratisierung ist noch völlig offen.

Die Referentin arbeitet als Iranistin und Journalistin (SZ, DIE ZEIT).

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Edda Ziegler
Postanschrift: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Büro: Schellingstr. 10/II, 80799 München,
Tel.: 2180-3644 / Fax: 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de
Sprechstunde: Mi 11-13 (nur nach telefonischer Vereinbarung)
Mitarbeiterinnen: Bettina Conrad M.A., Dipl. Soz. Petra Maier,
Andrea Salzmann M.A.

Stellvertreterinnen

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf (Fak. 07 Institut für Medizinische Psychologie),
Tel. 5996-647 oder -650
Prof. Dr. Elisabeth Weiß
(Fak. 19, Institut für Anthropologie und Humangenetik), Tel.: 2180-6699,
E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Margit Weber (Kanonistisches Institut), Tel.: 2180-3526
Stellvertreterin: N.N.

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Oberstudienrätin Ingrid Grill (Institut für Praktische Theologie),
Tel.: 2180-2836
Stellvertreterin: Dr. Christina Hoegen-Rohls
(Institut für Neutestamentliche Theologie), Tel.:2180-3489

3. Juristische Fakultät

Dr. Monika Zumstein (Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht),
Tel. 2180-2108, E-Mail: zumstein@jura.uni-muenchen.de
Stellvertreterin: Alexandra von Oppen
(Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht), Tel. 2180-2751

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Natascha Eckert (Seminar für Strategische Unternehmensführung),
Tel.: 2180-2988, E-Mail: eckert@bwl.uni-muenchen.de
Stellvertreterin: Dipl.-Kfm. Melanie Kozer
(Seminar für Strategische Unternehmensführung), Tel. 2180-2879,
E-Mail: kozer@bwl.uni-muenchen.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl.-Vw. Carola Grün
(Seminar für Empirische Wirtschaftsforschung), Tel. 2180-3955
Stellvertreterin: Regina Riphahn, Ph. D. (SELAPO), Tel. 2180-2128,
E-Mail: Regina.Riphahn@SELAPO.vwl.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff (Poliklinik für Kieferorthopädie), Tel. 5160-3231

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Christine Bender-Götze (Kinderpoliklinik), Tel. 5160-3689

Dr. Ursula Peschers (I. Frauenklinik, Klinikum Innenstadt), Tel. 5160-1

PD Dr. Simone Spuler

(Neurologische Klinik und Poliklinik, Klinikum Großhadern), Tel. 7095-1

Dr. Angelika Kindermann (Hauersche Kinderklinik), Tel. 5160-2811

Dr. Dr. Gabriele Stotz-Ingenlath (Psychiatrische Klinik u. Poliklinik),

Tel. 5160-1

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle

(Institut für Physiologie, Tierernährung und Diätetik), Tel.: 2180-3549

Stellvertreterin: Prof. Dr. Angela von den Driesch (Institut für Paläoanatomie,
Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin), Tel. 1498-0137

9. Philosophische Fakultät für Geschichts- und Kunstwissen- schaften

Dr. Tanja Susanne Scheer (Institut für Alte Geschichte), Tel. 2180-2156,

Stellvertreterin: Dr. Gertrud Thoma (Institut für Mittelalterliche Geschichte),

Tel.: 21106-44, E-Mail: g.thoma@mg.fak09.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik

Dr. des. Angelika Caputo (Institut für Statistik), Tel.: 2180-3698,

E-Mail: caputo@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Katrin Mey (Seminar für christliche Weltanschauung),

Tel. 2180-2153, E-Mail: Katrin.Asitsch@lrz.uni-muenchen.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dipl. Psych. Sybille Kannewischer (Institut für Sonderpädagogik),

Tel. 2180-5114 oder -5112

Stellvertreterinnen:

Dr. Gitta Mühlen Achs (Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik),

Tel.: 9214-2328, E-Mail: muehlen@schedu.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Karin Münzel (Inst. f. Psychologie, Neuropsychologie),

Tel.: 2180-3118, E-Mail: muenzel@mip.paed.uni-muenchen.de

12. Philosophische Fakultät für Altertumskunde und Kultur- wissenschaften

Dr. Regine Schulz (Institut für Ägyptologie), Tel.: 28927-542,

E-Mail: Regine.Schulz@t-online.de

Stellvertreterinnen: PD Dr. Anei Lang (Institut für Vor- und Frühgeschichte),

E-Mail: Anei.Lang@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Astrid Nunn (Inst. f. Vorderasiatische Archäologie), Tel. 2180-5495

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

13. Philosophische Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft I

Dr. Ursula Lenker (Institut für Englische Philologie), Tel. 2180-3047,
E-Mail: ursula.lenker@anglistik.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Gudrun Wolf (Institut für Englische Philologie),
Tel.: 2180-2398, E-Mail: Gudrun.Wolf@anglistik.uni-muenchen.de

14. Philosophische Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft II

Dr. des. Ethel Grace Matala de Mazza (Institut für Deutsche Philologie),
Tel. 2180-2910

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Erika Greber (Institut für Komparatistik), Tel. 2180-3185

Dr. Katrin Lindner (Institut für Deutsche Philologie), Tel. 2180-2912

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Meike Zwingenberger (Amerika-Institut), Tel.: 2180-2138,

E-Mail: meike.zwingenberger@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Dipl.-Soz. Angelika Pofperl (Institut für Soziologie),
Tel.: 2180-6217

16. Fakultät für Mathematik

Dr. Renate Motzer (Mathematisches Institut)

Stellvertreterin: N.N.

17. Fakultät für Physik

Dr. Rita Wodzinski (Institut für Didaktik der Physik), Tel. 2180-2893

Stellvertreterin: Andrea Pollok-Narayanan (Sektion Physik), Tel. 2394-4377

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Dr. Sabine Bladt (Inst. f. Pharmazeutische Biologie),

Tel.: 5902-523 od. -259, E-Mail: S.Bladt@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Dr. Martina Ruffer

(Institut für Pharmazie - Zentrum für Pharmaforschung), Tel. 5902-504

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Elisabeth Weiß (Institut für Anthropologie und Humangenetik),

Tel.: 2180-6699, E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Valentine Bauhardt (Institut für Didaktik der Biologie), Tel.: 2180-6492

Dr. Barbara vom Hofe (Institut für Systematische Botanik), Tel.: 17861-253

PD Dr. Maria Mittag (Botanisches Institut), Tel. 17861-280,

E-Mail: mittag@botanik.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Birgit Wetterauer (Zoologisches Institut), Tel. 5902-361,

E-Mail: wetterau@zi.biologie.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

20. Fakultät für Geowissenschaften
Dr. Roswitha Stolz (Institut für Geographie), Tel. 2180-6680,
E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de
Stellvertreterin:
Dipl.-Geogr. Carola Hüttl (Institut für Geographie), Tel. 5203-242

Studentische Vertreterinnen

Gwendolin Altenhöfer (Fak. 12), Tel. 26 02 23 07

Linda Baur (Fak. 14), Tel.: 271 80 04

Kerstin Hansen (Fak. 14), Tel. 26 02 23 07

Franziska Hahn (Fak. 15), Tel. 30 72 70 98 oder 300 16 93

Diane Konstanty (Fak. 14), Tel. 54 40 48 06

Sandra Lorentzer (Fak. 13), Tel. 77 93 82

Hildegard Schwarzkopf, Tel. 324 16 61

Carola Turpe (Fak. 02), Tel. 272 41 55

Claudia Wirts (Fak. 11), Tel. 271 15 04

alle auch erreichbar unter:

FrauenLesbenReferat im Studentischen Sprecherrat der LMU
Leopoldstr. 15, 80802 München, Tel. 2180-2073, Fax: 38 19 61 33

Adressen

Frauenstudien außerhalb der
Universität

Frauenakademie in München e.V. (F.A.M.)
Informationen und Veranstaltungskalender:
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 721 18 81

Frauenstudien München e.V.
Informationen und Programm:
Franz-Prüller-Str. 15, 81669 München, Tel.: 448 13 51

Verein zur Förderung des Bayerischen Archivs der
Frauenbewegung e.V. (B.A.F.)
Lilienstr. 4, 81669 München, Tel.: 714 91 87
Geschichtswerkstatt jeden Freitag von 18-20 Uhr